

prima plus

A1.2 | Deutsch für Jugendliche

Friederike Jin · Lutz Rohrmann

Cornelsen

Im Auftrag des Verlages erarbeitet von
Friederike Jin und Lutz Rohrmann

Redaktion: Lutz Rohrmann, Joachim Becker, Dagmar Garve

Beratende Mitwirkung: Roberto Alvarez, Michael Dahms, Katrina Griffin, Thomas Lewandowsky, Milena Zbranková

Illustrationen: Laurent Lalo, Lukáš Fibrich (S. 67)

Bildredaktion: Katharina Hoppe-Brill

Layoutkonzept: Agentur Rosendahl, Berlin

Technische Umsetzung: zweiband.media, Berlin

Umschlaggestaltung: Rosendahl Berlin, Agentur für Markendesign

- 4 Hier gibt es eine Audioaufnahme.
- V Hier gibt es eine Videosequenz.
- + Hier gibt es Zusatzmaterial auf der Arbeitsbuch-CD.
- Hier schreibst du Texte für dein Portfolio.

www.cornelsen.de

Im Lernmittel wird in Form von Symbolen auf eine CD verwiesen, die dem Arbeitsbuch beigelegt ist.
Diese enthält – bis auf die Hörverständensübungen – ausschließlich optionale Unterrichtsmaterialien.
Die CD unterliegt nicht dem staatlichen Zulassungsverfahren.

2. Auflage, 5. Druck 2020

Alle Drucke dieser Auflage sind inhaltlich unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden.

© 2014 Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin

© 2017 Cornelsen Verlag GmbH, Berlin

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu §§ 60 a, 60 b UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung an Schulen oder in Unterrichts- und Lehrmedien (§ 60 b Abs. 3 UrhG) vervielfältigt, insbesondere kopiert oder eingescannt, verbreitet oder in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht oder wiedergegeben werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen.

Druck und Bindung: Livonia Print, Riga

ISBN: 978-3-06-120639-0 (Schülerbuch)

ISBN: 978-3-06-120276-7 (E-Book)



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de
PEFC/12-31-006

Das ist **prima^{plus}**.

prima^{plus} A1.2 ist der zweite Band eines Lehrwerks für Jugendliche das zu diversen Prüfungen vom Goethe-Zertifikat FIT 1 über das Zertifikat Deutsch bis hin zu den C1-Sprachdiplomen führt.

prima^{plus} orientiert sich am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen. Die Bände A1.1 und A1.2 führen zur Niveaustufe A1 und die Bände A2.1 und A2.2 zu A2. Die weiteren Bände führen zu den Niveaustufen B1, B2 und C1.

prima^{plus} bietet ein umfassendes, kompetenzorientiertes Lernprogramm an, das den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt stellt und aktives Sprachhandeln fördert.

Das **Schülerbuch prima^{plus}** A 1.2 enthält sieben Einheiten, eine „Kleine Pause“ und eine „Große Pause“ sowie eine Wortliste im Anhang.

Die **Einheiten** bestehen aus je acht Seiten. Die bilderreiche Einstiegsseite führt mit ersten Aufgaben zum Thema hin. Es folgen sechs Seiten mit Texten, Dialogen und vielen Aktivitäten, die die Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben systematisch entwickeln. Im Sinne des europäischen Sprachenportfolios sprechen und schreiben die Schüler und Schülerinnen auch regelmäßig über sich selbst und ihre Erfahrungen.

Besonderen Wert haben wir auf aktuelle landeskundliche Informationen aus dem Alltag in D-A-CH gelegt. Sie sind mit **i** hervorgehoben.

Zu jeder Einheit gibt es einen kurzen Videoclip. Darüber hinaus gibt es bei den **Pausen** ein Videoangebot mit je drei Szenen, zu dem auf den Videoseiten im Schülerbuch Aufgaben stehen.

prima^{plus} bietet mehrere Ebenen der Spracharbeit, die den Aufbau der Kompetenzen unterstützen. Die orangenen Kästen **Denk nach** helfen dabei sprachliche Strukturen selbst zu erkennen und grammatisches Regelwissen aufzubauen. In jeder Einheit finden sich Übungen zum Aussprachetraining. Darüber hinaus bietet **prima^{plus}** ein umfassendes Angebot zur Wortschatzarbeit. Aktivitäten zum Aufbau der Lernkompetenz, die mit **TIPP** gekennzeichnet sind, runden das Programm ab.

Die letzte Seite jeder Einheit fasst im Abschnitt **Das kannst du** das Gelernte knapp zusammen.

Die **Kleine Pause** nach Einheit 10 und die **Große Pause** nach Einheit 14 wiederholen den Lernstoff spielerisch, bieten literarische Ansätze und Seiten zur Arbeit mit den Videoszenen und Landeskundeclips.

Im Anhang finden sich die alphabetische Wortliste und eine Liste der unregelmäßigen Verben.

Das vierfarbige **Arbeitsbuch** mit integrierter Lerner-Audio-CD unterstützt die Arbeit mit dem Schülerbuch.

Die CD enthält auch weitere Lese- und Hörtexte und interaktive Übungen auf die im Schülerbuch und Arbeitsbuch mit dem Symbol **+** verwiesen wird.

Zur schnellen Orientierung gibt es zu jedem Lernabschnitt im Schülerbuch unter der gleichen Nummer im Arbeitsbuch das passende Übungsangebot.

Die Audio-CDs zum Schülerbuch enthalten die Dialoge, Hörtexte und die Übungen zur Aussprache.

Unter www.cornelsen.de gibt es für die Arbeit mit **prima^{plus}** Zusatzmaterialien, Übungen und didaktische Tipps sowie interessante Links.

Der **digitale Unterrichtsmanager** (DU) ermöglicht es, den Unterricht abwechslungsreich mit dem Whiteboard oder dem Beamer durchzuführen. Der DU enthält das digitalisierte Schülerbuch und integriert eine Vielzahl von Medienangeboten und zusätzliche Materialien.

Wir wünschen viel Spaß beim Deutschlernen und beim Deutschunterricht mit **prima^{plus}**.

8	Mein Zimmer	Seite 5
	Das lernst du: Dein Zimmer beschreiben – Über Tätigkeiten zu Hause sprechen – Anweisungen geben – Gefühle benennen	Grammatik: Frage: Wo? Präposition + Dativ – Imperativ – Modalverb <i>müssen</i> Phonetik: b/p, g/k und d/t
9	Das schmeckt gut	Seite 13
	Das lernst du: Sagen, was du gerne isst (vergleichen) – Sagen, was du morgens, mittags, abends isst – Über Spezialitäten sprechen – Am Imbiss etwas bestellen Projekt: Was isst man gerne in deiner Heimat?	Grammatik: Nomen: Nullartikel – Zusammengesetzte Nomen – <i>gern, lieber, am liebsten – Ja – nein – doch</i> Phonetik: Das lange O und das lange U Tipp: Dialoge vorbereiten
10	Meine Freizeit	Seite 21
	Das lernst du: Über Freizeitaktivitäten sprechen – Freizeitaktivitäten planen – Noten, Zeugnisse und Ferien vergleichen – Einen Blog über Freizeitaktivitäten schreiben	Grammatik: Modalverb <i>wollen</i> – Verneinung mit <i>nicht</i> oder <i>kein</i> – Präpositionen (temporal): <i>im, am, um</i> Phonetik: w Tipp: Freizeitmöglichkeiten in eurer Stadt
11	Kleine Pause	Seite 29
	Suchrätsel – Würfelspiel Literatur: Bernhard Lins: „Ich will dich heut nicht sehen“ –	Roswita Davidson: „Fragen einer Ananas“ Videoseiten: Was isst du denn da? – Die Verabredung – Bei Madame Tussauds
11	Das sieht gut aus!	Seite 35
	Das lernst du: Über den Körper und Gesundheit sprechen – Über Kleidung, Mode und Einkaufen sprechen – Sich und andere beschreiben	Grammatik: Pronomen im Akkusativ – Verben <i>tun</i> und <i>tragen</i> Phonetik: z (z, tz, ts) Projekt: Lernplakate zu Wortfeldern – Was ist gerade bei euch „in“?
12	Partys	Seite 43
	Das lernst du: Jemanden einladen – Glückwünsche aussprechen – Eine Party planen – Über eine Party sprechen – Über die Vergangenheit sprechen Projekt: Einen Plan für eine Party machen	Grammatik: Satzverbindungen: <i>deshalb</i> – Präteritum von <i>sein</i> und <i>haben</i> – Zeitangaben (<i>vorgestern – gestern – heute – morgen ...</i>) Phonetik: a, ä, e, i lang Tipp: Freizeit und Arbeitszeit planen
13	Meine Stadt	Seite 51
	Das lernst du: Über deine Stadt sprechen – Deinen Schulweg beschreiben – Wegbeschreibungen formulieren und verstehen – Über die Vergangenheit sprechen	Grammatik: Präpositionen mit Dativ (<i>bei dem = beim, von dem = vom, zu dem = zum, zu der = zur</i>) – Perfekt (Satzstellung) Phonetik: Ich-Laut und Ach-Laut
14	Ferien	Seite 59
	Das lernst du: Über Ferienpläne sprechen und eine Reise planen – Pro- und Kontra-Argumente formulieren – Über die Vergangenheit sprechen – Eine Ferienpostkarte schreiben	Grammatik: Perfekt mit <i>sein</i> oder <i>haben</i> Phonetik: ng Projekt: Fantasiereise Tipp: Texte korrigieren
Große Pause		Seite 67
	Die Nervensäge (Teil 2) – Sprechen – Spielen und wiederholen	Videoseiten: Ein Besuch in der Artistenschule – In der Fußgängerzone – Mein Handy ist weg – Die Party
Anhang	Alphabetische Wortliste, Seite 73	Liste unregelmäßiger Verben, Seite 78

Mein Zimmer

Nur zu Prüfzwecken,
Eigentum des Cornelsen Verlags

Das lernst du

- Dein Zimmer beschreiben
- Über Tätigkeiten zu Hause sprechen
- Anweisungen geben
- Gefühle benennen

2 das Poster

1 das Fenster

3 der Schrank

4 der Kaktus

6 die Lampe

5 das Notebook

7 der Sessel

8 der Schreibtisch

9 der Stuhl

10 der Papierkorb

11 das Bett

12 die Tür

13 der Teppich

Ich bin Felix.
Ich bin 13 Jahre alt und
das ist mein Zimmer.

Hört zu. Was zeigt Felix in seinem Zimmer?

2

1 Unsere Zimmer

- v a Was habt ihr in euren Zimmern? Arbeitet in Gruppen und macht Plakate. Ihr könnt auch zeichnen.
Das Wörterbuch hilft.
- b Stellt eure Plakate in der Klasse vor.

Unsere Zimmer

Wir haben alle ein Bett.
Das ist ja klar.

Ron und ich haben eine
Gitarre. Wir spielen manch-
mal zusammen.

Leos Hobby ist
Inlinerfahren.

Ich habe einen Kanarienvogel.
Er heißt Riri und ist
fünf Jahre alt.

2 Wo ist was?

- a Sieh das Bild an und ergänze die Verben *liegen*, *hängen*, *stehen* in den Sätzen.

das Regal

↑ die Decke

hängen

die Wand

die Couch

stehen

liegen

der Boden

sitzen

1. Die Lampe ... **auf** dem Boden.
 2. Der Stuhl ... **vor** dem Schreibtisch.
 3. Der Papierkorb ... **zwischen** der Couch und dem Sessel.
 4. Die Hefte ... **im** Papierkorb.
 5. Die Couch ... **unter** dem Regal.
 6. Zwei Poster ... **an** der Wand.
 7. Die Zeitschriften ... **vor** der Couch.
 8. Der Rucksack ... **neben** dem Bett.
 9. Der Teppich ... **zwischen** dem Sessel und der Couch.
 10. **Im** Regal ... und ... Bücher.
 11. **Über** dem Tisch ... ein Bild an der Wand.
 12. **Auf** der Couch ... Kleider.
- 3 b Hör zu. Lili beschreibt ihr Zimmer. In der Beschreibung sind drei Dinge anders als im Bild. Welche?

3 Sprechen üben: korrigieren

- 4 a Sieh dir das Bild in Aufgabe 2 an und hör zu.

Die Lampe steht auf dem Schreibtisch.

Falsch. Die Lampe steht auf dem Boden.

Die Gitarre liegt auf dem Boden.

Falsch. Die Gitarre steht auf dem Boden..

- 5 b Hör zu und korrigiere. Betone wie im Beispiel.

steht auf dem Boden – steht auf dem Schreibtisch – liegt auf dem Boden – liegen auf dem Boden – steht neben dem Sessel – steht auf dem Boden

4 Präpositionen trainieren

- a Sieh dir die Bilder an und schreib die Sätze 1–9.

an – auf – hinter – in – neben – über – unter – vor – zwischen

1

2

3

4

5

6

7

8

9

1. die Katze / sitzen / dem Tisch
2. der Hund / liegen / dem Bett
3. die Spinne / hängen / dem Tisch
4. die Katze / sitzt / der Kiste
5. die Maus / sitzen / der Kiste

Die Katze sitzt auf dem Tisch.

- b Vergleicht eure Sätze und ergänzt das *Denk nach*.
 c Zeichnet Bilder für Präpositionen. Tauscht die Bilder in der Klasse und schreibt die Sätze.

6. der Hund / sitzen / den Katzen
7. die Katze / sitzen / dem Papierkorb
8. die Maus / sitzen / dem Papierkorb
9. die Spinne / hängen / der Lampe

Denk nach

Dativ – Frage: Wo?

m	auf dem Stuhl	in dem = im
n	unter dem Bett	an dem = ...
f	neben dem Lampen	
Pl.:	zwischen den Stühlen	

TIPP

Bilder helfen beim Lernen.

Der Vogel sitzt im Käfig.

♪ **5 Phonetik: b/p, g/k und d/t**

a Hör zu und sprich nach.

das Bild – das Poster
das Bett – das Papier

gerne – kommen
das Regal – der Rucksack

die Decke – die Tür
dort – der Teppich

b Was hörst du...

b oder p?	g oder k?
der Schreibtisch	der Tag
abholen	ich mag
gelb	liest

d oder t?
das Bild
die Wand
das Mädchen

Am Silbenende spricht man das **b** als **p**, das **g** als **k** und das **d** als **t**:

[p] [k] [t]

der Schreib**t**isch, der Tag**g**, das Bild**d**

6 Ist der Kuli im Bett? – Ein Spiel.

Spielt zu zweit. A und B verstecken drei Sachen in diesem Zimmer:
einen Kuli, ein Mathebuch, eine Uhr.
Schreibt die Verstecke auf, aber zeigt sie einander nicht.
Frage nach den Sachen wie im Beispiel.
Wer findet die drei Sachen zuerst?

A Ist mein Kuli links im Zimmer?

B Ja, er ist links im Zimmer.

A Ist er im Regal?

B Nein, er ist nicht im Regal.

Ich bin dran.

Ist meine Uhr rechts im Zimmer?

A Nein, sie ist nicht rechts im Zimmer.

Ich bin dran.

Ist mein Kuli ...?

...

7 Räum dein Zimmer auf!

- a Sieh die Fotos an. Wie findest du die Zimmer?
 b Wer wohnt hier: Junge, Mädchen, Alter, Hobbys ...?

A

B

Das Zimmer ist
so ordentlich.

Ich finde das
Zimmer gemütlich.

Das Zimmer ist
schön hell.

Ich glaube,
hier wohnt ...

- 12-13 c Hör zu. Welcher Dialog passt zu welchem Zimmer?

- d Hör noch einmal. Zuerst Dialog 1 und dann Dialog 2. Was ist richtig? Notiere a oder b.

Dialog 1

1. Sarah hat viele
 a Poster.
 b Modellautos.
2. Sie hört gerne
 a Musik.
 b Hörbücher.

Dialog 2

1. Timos Zimmer ist
 a groß.
 b klein.
2. Das Zimmer ist
 a immer ordentlich.
 b hell und gemütlich.

8 Anweisungen und Bitten in der Schule und zu Hause

- a Wer sagt was? Lest die Anweisungen und notiert:

Eltern, Lehrer/innen, Schüler/innen oder
Geschwister?

1. Räum bitte dein Zimmer auf.
2. Mach bitte die Musik leise.
3. Gib mir mal bitte dein Handy.
4. Sprecht laut, bitte.
5. Schreibt bitte eine E-Mail.
6. Maya, Rea, räumt bitte euer Zimmer auf.
7. Hör zu und sprich nach.
8. Wiederholen Sie, bitte.

du	Du machst das. Du räumst auf. Du sprichst laut.	Mach das. Räum auf. Sprich laut.
ihr	Ihr räumt auf. Ihr sprech leise.	Räumt auf. Sprecht leise.
Sie	Sie sprechen leise.	Sprechen Sie (bitte) leise.

- b Was hört ihr noch in der Schule? Sammelt Anweisungen und Bitten in eurer Sprache und übersetzt sie ins Deutsche.

Unsere Lehrerin / Unser Lehrer sagt:
Steh bitte auf. / Steht bitte auf.

Wir sagen:
Geben Sie bitte keine Hausaufgaben.
Schreiben Sie ...

- c Roboterspiel – Eine Gruppe sind die Roboter.

Die andere geben Anweisungen.

Sagt „Guten Tag“.

Geht drei Schritte
nach rechts.

Simon, sprich laut.

9 Was musst du zu Hause tun?

a Notiere wie im Beispiel: Das muss ich *immer, oft, manchmal, fast nie, nie* tun.

einkaufen gehen Spülmaschine ausräumen Musik leise machen

Infinitiv: müssen

ich	muss
du	musst
er/es/sie/man	muss
wir	müssen
ihr	müsst
sie/Sie	müssen

früh ins Bett gehen die Katze füttern zur Nachhilfe gehen

Ich muss oft mein Zimmer aufräumen.

in der Küche helfen das Zimmer aufräumen sauber machen

b Sammelt zu zweit noch weitere Tätigkeiten und fragt in der Klasse.

Musst du Wäsche waschen?

Ja, ich muss manchmal Wäsche waschen.

Nein, ich muss nie Wäsche waschen.

10 Das ist mein Zimmer.

14 a Hört und singt das Lied.

Ein Bett, ein Stuhl, ein Tisch,
ein Aquarium und ein Fisch,
eine Lampe, ein Poster, ein Bild,
und die Farben mag ich wild.

A

Das ist mein Zimmer.

Hier bin ich immer.

Das Bett ist grün, die Wand ist blau,
mein Schrank ist rot, ich hasse Grau.
Schau, das Aquarium auf dem Tisch,
viele Farben hat mein Fisch.

C

Hier bin ich traurig. Hier bin ich froh,
wütend und romantisch sowieso.

Hier spiel ich und hier schlafe ich ein,
höre Musik ganz allein.

B

D

Komm doch mal zu mir.

Dann zeige ich es dir.

Ich lad dich in mein Zimmer ein.

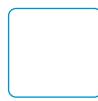
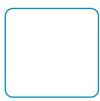
Dann können wir zusammen sein.

b Welches Bild passt genau zum Lied?

c Wie viele Adjektive findest du im Lied?

11 Stimmungen

a Sieh die Bilder und Adjektive an. Wie heißen die Wörter in deiner Sprache?



traurig

froh

romantisch

wütend

wild

ruhig

aktiv

müde

b Pantomime – Spielt die Adjektive. Die anderen raten.

*Ich glaube, Mirko
ist wütend.*

12 Traumzimmer

a Lies den Text. Welches Bild passt dazu?

Mein Traumzimmer ist sehr groß (30 Quadratmeter) und hell. Ich finde es sehr gemütlich. Die Wände sind weiß und blau. Das Zimmer hat ein Bett und ein Sofa. Das Sofa ist grün. Ich habe auch einen Schrank für meine Kleider, aber den sieht man auf dem Bild nicht. In dem Zimmer wohnen ich, mein Hund und meine Vögel. Die Vögel sind in einem Vogelkäfig. Der Käfig hängt an der Decke. Mein Hund heißt Tobi und er liegt meistens auf dem Sofa oder unter dem Bett. Vor dem Bett steht ein Tisch und auf dem Tisch stehen meine Computer. Ich habe auch eine Pflanze, denn ich mag Pflanzen. Über dem Bett hängt ein Fernseher. Er ist 1×2 Meter groß. Jetzt ist der Fernseher aus, aber der Bildschirm zeigt ein Aquarium. Ich habe auch eine Musikanlage mit 10 Lautsprechern. Das ist ein super Sound, aber man sieht die Lautsprecher nicht.

A

B

b Erfinde dein Traumzimmer. Male ein Bild dazu oder mach eine Collage.

Größe

Farben

Möbel und Geräte

Tiere

Pflanzen und Blumen

Poster und Bilder

Mein Traumzimmer ist sehr groß.

Die Wände sind gelb und grün.

Die Decke ist ...

Ich habe einen ... und eine ... im Zimmer.

Ich möchte Blumen und Pflanzen im Zimmer haben.

Auf dem Schreibtisch steht ...

An der Wand hängt/hängen ...

Dein Zimmer beschreiben

Der Papierkorb steht unter dem Schreibtisch.
 Die Lampe steht auf dem Schreibtisch.
 Meine Schultasche liegt auf dem Boden.
 Das Poster hängt an der Wand.
 Die Katze sitzt im Regal.

Rechts steht mein Bett und links mein Schrank.
 Die Wände sind weiß.
 Ich habe einen Sessel im Zimmer.
 Mein Zimmer ist 15 Quadratmeter groß.
 Mein Zimmer ist meistens nicht so ordentlich.

Über Tätigkeiten zu Hause sprechen

Was musst du zu Hause machen?

Ich muss oft mein Zimmer aufräumen.
 Ich muss manchmal die Spülmaschine ausräumen.

Anweisungen geben

Räum bitte dein Zimmer auf.
 Mach bitte die Musik leise.

Räumt bitte das Zimmer auf.
 Macht bitte die Musik leise.

Gefühle benennen

Ich bin traurig, froh, romantisch, wütend, aktiv, müde, ruhig ...

Außerdem kannst du ...

... eine Zimmerbeschreibung verstehen.
 ... einen Liedtext verstehen.

kurz und bündig

Frage: Wo? – Präpositionen + Dativ: *an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen*

Dativ (Singular) Die Maus sitzt auf dem Tisch unter dem Bett neben der Lampe.

Dativ (Plural) Die Mäuse sitzen auf, unter und neben den Tischen, Betten und Lampen.

Bei den Verben liegen, stehen, sitzen, sein **immer**: Präposition + Dativ.

Imperativ

	du-Form	ihr-Form	Sie-Form
machen	Mach ...	Macht ...	Machen Sie ...
sprechen	Sprich ...	Sprecht ...	Sprechen Sie ...
auf/räumen	Räum ... auf.	Räumt ... auf.	Räumen Sie ... auf.

Modalverb müssen

ich	muss
du	musst
er/es/sie	muss
wir	müssen
ihr	müsst
sie/Sie	müssen

Satzklammer

*Ich muss meinen Arbeits-
speicher aufräumen.*

	Position 2		Ende
Ich	muss	mein Zimmer	aufräumen.
	Räum	bitte dein Zimmer	auf.
	Räumen	Sie bitte das Zimmer	auf.

Das schmeckt gut

Möchtest du auch Müsli?

- Frühstück**
- 1 das Obst
 - 2 das Brötchen
 - 3 das Müsli
 - 4 die Milch
 - 5 die Marmelade
 - 6 der Quark
 - 7 der Joghurt
 - 8 der Kakao
 - 9 der Tee



Mittagessen

- 1 das Gemüse
- 2 das Fleisch
- 3 der Fisch
- 4 die Kartoffel, -n
- 5 der Reis
- 6 die Nudel, -n
- 7 der Saft
- 8 das Mineralwasser

Was essen wir?



Abendessen

- 1 das Brot, -e
- 2 der Käse
- 3 der Schinken
- 4 die Butter
- 5 die Wurst
- 6 der Tee

Du hörst drei Dialoge: Frühstück, Mittagessen, Abendessen. Was ist was?

15-17

Hör noch einmal. Was essen die Leute zum Frühstück, Mittagessen, Abendessen?

1 Was kennst du? Was isst du gern?

18 a Wo passen die Fragen? Ordne zu und hör zur Kontrolle.

Kennst du Spätzle? – Und magst du Kartoffeln? – Was isst du gerne?

● ...?

■ Ich esse gerne Fleisch, aber ich esse auch gerne Gemüse.
Und du?

● Ich esse gerne Käse. Spaghetti mit Käse, Hamburger mit viel Käse.

■?

● Nicht so gern, aber ich mag Nudeln.

■?

● Nein, was ist das?

■ Das sind eine Art Nudeln. Die schmecken lecker.

b Ergänze das Denk nach.

Denk nach

das Fleisch (kein Plural)

Ich esse gerne **Fleisch**.

der Käse (kein Plural)

Magst du ...?

2 Interviews in der Klasse

a Mach eine Tabelle.

Das esse ich gerne.	Das esse ich nicht so gerne.	Das mag ich überhaupt nicht.	Das kenne ich nicht.
...

19 b Sprechen üben – Hört zu und sprecht nach.

Fisch Fisch esse ich gerne.

Fisch esse ich gerne, aber **Fleisch** nicht.

Kartoffeln Kartoffeln mag ich.

Kartoffeln mag ich und auch **Nudeln**.

Quark Quark kenne ich nicht.

Quark kenne ich nicht, aber **Müsli** kenne ich.

Gemüse Gemüse mag ich nicht.

Gemüse mag ich nicht, aber **Obst**.

c Macht Partnerinterviews und notiert die Informationen.

Was isst du gerne?

Fisch esse ich sehr gerne.

Was kennst du nicht?

Was magst du überhaupt nicht?

Quark kenne ich nicht.
Was ist das?

Käse mag ich überhaupt nicht.

Kartoffeln mag Lina nicht.
Sie isst gerne Reis.

Quark kennt Marvin nicht.
Er trinkt gerne Milch.

d Berichtet in der Klasse.

3 Frühstück, Mittagessen, Abendessen – Interviews

- a** Was isst Daniel wann? Lies den Text und notiere die Informationen.

Zum Frühstück essen wir Brot mit Marmelade oder Müsli. Ich esse am liebsten Müsli, mein Bruder mag lieber Marmeladenbrot als Müsli. Ich trinke eine Tasse Tee.

In der Pause esse ich meistens einen Apfel oder einen Joghurt.

Zum Mittagessen bin ich manchmal in der Kantine, aber ich esse lieber zu Hause als in der Schule. Meine Mutter kocht gerne: meistens Fleisch mit Gemüse und dazu Reis, Nudeln oder Kartoffeln. Am liebsten esse ich Kartoffelsalat mit Würstchen. Zum Abendessen essen wir Salat und Brot mit Käse oder Wurst. Am Wochenende kocht meistens mein Vater. Er kocht am liebsten Suppen.

*Zum Frühstück:
Brot, Marmelade ...*

In der Pause: ...

- b** Fragt euch gegenseitig.

Was isst Marvin
am liebsten?

Was mag ...?

Was isst du lieber,
Kartoffeln oder Reis?

Ich esse Kartoffeln
lieber als Reis.

Ich esse

gern Kartoffeln.
lieber Kartoffeln **als** Reis.
am liebsten Nudeln.

20–21

- c** Jasmin und Mario – Hör zu und notiere die Informationen im Heft.



Jasmin

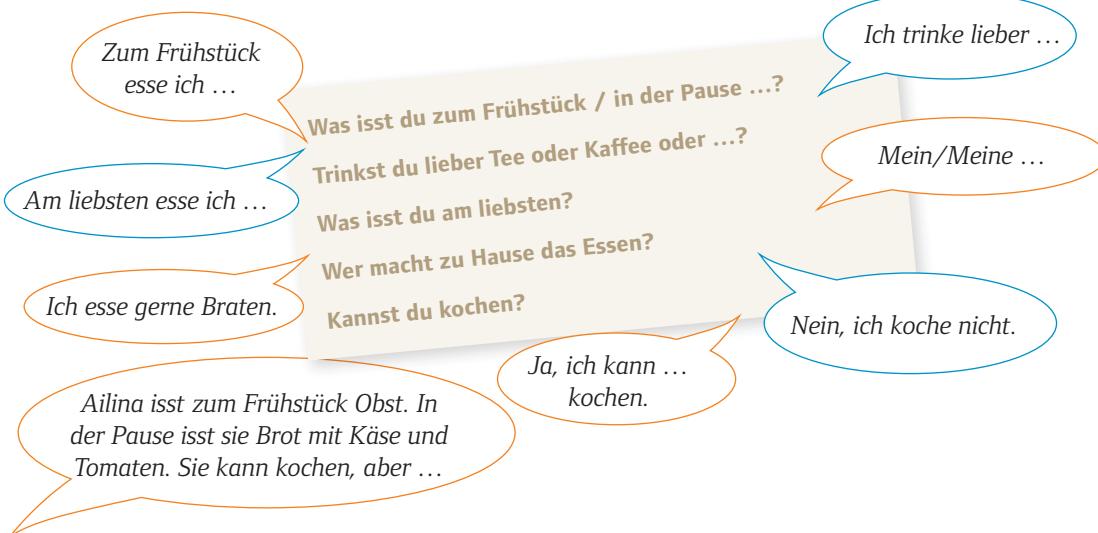
Frühstück – nichts

Mario

...

essen
ich esse
du **isst**
er/es/sie/man **isst**

- d** Macht Partnerinterviews und berichtet in der Klasse.



4 Schulkantine

a Lest den Speiseplan. Was kennt ihr? Was möchtet ihr probieren?

Wochentag	Menü 1	Menü 2 (vegetarisch)
Montag	Spaghetti bolognese, Quarkdessert	Spaghetti mit Tomatensoße, Quarkdessert
Dienstag	Fisch in Zitronensoße mit Reis, Obstjoghurt	Gemüsepfanne mit Reis, Obstjoghurt
Mittwoch	Käsespätzle, Obstsalat tropical	(wie Menü 1)
Donnerstag	Bohnensuppe mit Würstchen Schokoladenpudding	Bohnensuppe mit Tofu-Würstchen Schokoladenpudding
Freitag	Kartoffeln, grüne Soße mit Ei Apfelstrudel mit Sahne / Überraschungsdessert	(wie Menü 1)

An allen Tagen gibt es ein Salatbüfett.

Ich kenne Spaghetti bolognese.

Ich möchte gerne Käsespätzle probieren.

Grüne Soße kenne ich nicht.

22 b Lies und hör zu. Welcher Tag ist heute? Was essen Noah und Lukas?

- Ich gehe essen, kommst du mit, Lukas?
- Was haben sie denn heute?
- Fisch.
- Magst du Fisch?
- Ja, Fisch esse ich sehr gerne, du nicht?
- Nein, Fisch mag ich überhaupt nicht.
Ich esse lieber vegetarisch.
- Gemüsepfanne mit Reis?
- O.k., und zum Nachtisch?
- Einen Obstjoghurt.
- Na gut. Komm, wir gehen.

c Spielt einen eigenen Dialog.

5 Phonetik: Das lange O und das lange U

Hör zu und sprich nach.

Das lange OO, das geht so: Das lange UU, jetzt hör gut zu:
Joghurt, Brot und Obst – oho. Nudeln und Kuchen wollen wir versuchen.

6 Zusammengesetzte Nomen

a Schau in die Speisekarte und mach aus je zwei Wörtern ein Wort.

die Bohnen

das Gemüse

die Spätzle

der Joghurt

die Pfanne

die Suppe

das Obst

der Käse

24 b Hör zu. Wo ist der Wortakzent?

Auf Wort 1 oder 2?

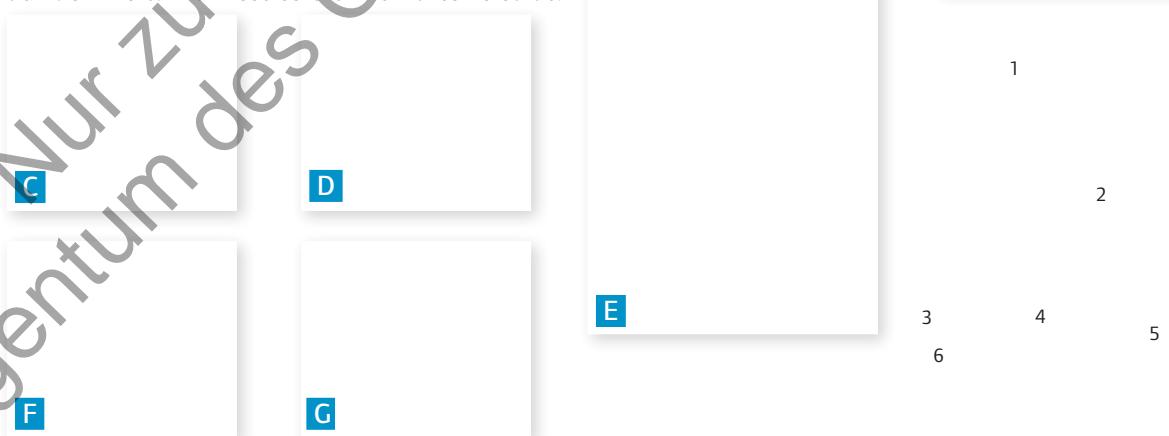
⊕ 7 Spezialitäten in D A CH

a Lies den Text und ordne dann a–g den Fotos und den Orten auf der Landkarte zu.

Text a + Foto A + Karte 5

Die Wörter für Speisen sind in den deutschsprachigen Ländern nicht immer gleich. In Deutschland sagt man „Quark“, in Österreich „Topfen“, in Deutschland sagt man „Kartoffeln“, in Österreich „Erdäpfel“, in der Schweiz auch „Herdäpfel“. Auch „Brötchen“ sagt man nicht überall. In Süddeutschland und Österreich sagt man „Semmel“, in der Schweiz „Weggli“, in Berlin „Schrippen“ und in Hamburg „Rundstück“.

Das „Wiener Schnitzel“ (a) kennt man überall auf der Welt. Man isst es oft mit Kartoffelsalat.



Das echte „Wiener Schnitzel“ macht man mit Kalbfleisch. Die anderen Schnitzel macht man mit Schweinefleisch: Jägerschnitzel, Rahmschnitzel oder Schnitzel „Wiener Art“. Die Weißwurst (b) ist eine Spezialität aus München. Man isst sie oft mit einer Brezel und süßem Senf. Traditionell isst man sie nur vormittags, bis 12 Uhr. Aus der Schweiz kommt das Käsefondue (c). Man isst die heiße Käsesoße mit Weißbrot. In Norddeutschland isst man mehr Kartoffeln als im Süden und man isst gerne Fisch. Berühmt sind die „Kieler Sprotten“ (d). In den deutschsprachigen Ländern isst man auch viele süße Sachen. Touristen im Schwarzwald probieren fast alle die „Schwarzwälder Kirschtorte“ (e). Die „Sachertorte“ (f) kommt ursprünglich aus Wien. Man kann sie auf der ganzen Welt bekommen. Eine berühmte Spezialität ist an Weihnachten der „Christstollen“ (g). Das ist eine Art Kuchen. Er kommt aus Dresden.

b Wie sagt man 1–3 in deiner Sprache?

Übersetze die Sätze.

c Was möchtest du probieren?

1. In Süddeutschland isst man lieber Nudeln als Reis.

2. In Norddeutschland isst man gerne Fisch.

3. Wiener Schnitzel kennt man überall auf der Welt.

Projekt

Was isst man gerne in deiner Heimat?

In Peru isst man gern Causa. Man macht sie mit – was heißt „puré de papas“ auf Deutsch?

Kartoffelbrei.

– mit Kartoffelbrei.
Zuerst Kartoffelbrei, dann kommt z. B. Thunfisch und dann noch mal Kartoffelbrei. Schmeckt super!

8 Essen bei uns**a Ordne die Textelemente und schreib die E-Mail.**

gerne Fisch.“ Isst du auch gerne Fisch? Bei uns in Lima essen viele Leute gerne Fisch. Aber ich mag keinen Fisch.

Liebe Mia,

Liebe Grüße

Schreib mir mal!

Ich mag Pizza und Hamburger und ich mag Süßigkeiten.

Sag mal, du wohnst ja in Norddeutschland. Im Deutschbuch steht: „In Norddeutschland isst man

wie geht es dir? Mir geht es gut.

Zoila

b Du bist Mia. Antworte Zoila.**9 Beim „Schweizerhaus“ im Wiener Prater**

25

a Hört das Gespräch. Ist der Verkäufer freundlich oder unfreundlich ?

- Was möchtest du?
- Eine Bratwurst mit Pommes, bitte.
- Groß oder klein?
- Die Pommes? Klein ... äh ... nein, groß.
- Ja, was nun? Klein oder groß?
- Groß.
- Mit Ketchup oder Mayonnaise?
- Mit Ketchup, aber ohne Mayo.
- Eine Bratwurst und einmal Pommes mit Ketchup, o.k.?
- Möchtest du nichts trinken?
- Doch, ein Mineralwasser.
- ...

Der Prater in Wien mit Karussell und Riesenrad.

b Hört noch einmal. Was isst und trinkt Noah? Und was kostet das?

10 Ja – nein – doch

a Lies den Dialog von Aufgabe 9 und ergänze das *Denk nach*.

b Fragt und antwortet.

Isst du **nicht** gerne Pommes?

Isst du gerne Bratwurst?

Magst du **keine** Cola?

Trinkst du morgens Tee?

Trinkst du morgens **nichts**?

Trinkst du morgens **keinen** Saft?

Kochst du gern?

Kochst du **nicht** gern?

Kannst du **keine** Eier kochen?

Kannst du Kartoffelsalat machen?

Denk nach

Möchtest du etwas trinken?

+ Ja gerne.

– Nein danke.

+ ..., ein Mineralwasser.

– Nein danke.

+ Doch, ich möchte Ketchup.

– ..., ich möchte kein Ketchup.

11 Sprechen üben

26 a Hört zu! Ihr hört sechs Aussagen je zweimal.

Sprechen die Leute eher ☺ freundlich oder eher ☹ unfreundlich?

1. Eine Bratwurst mit Pommes, bitte.

1. a ☺ b ☹

2. Groß oder klein?

3. Ja, was nun, klein oder groß?

4. Mit Ketchup oder Mayonnaise?

5. Und nichts zu trinken?

6. Doch, ein Mineralwasser.

b Hört noch einmal und sprecht dann nach.

c Sammelt wichtige Sätze für den Verkäufer und Käufer. Lernt die Sätze auswendig.

TIPP: Dialoge vorbereiten

Käufer

Ich möchte Pommes.

Haben Sie auch Mayonnaise?

Was kostet die Bratwurst?

Verkäufer

Was möchtest du?

Groß oder klein?

Ketchup oder Mayonnaise?

Das kostet 5 Euro 50.

d Spielt Dialoge am Imbiss.

Sagen, was du gerne isst – vergleichen

Ich esse gerne Gemüse.
 Käse esse ich (nicht) gerne.
 Ich esse lieber Wurst als Käse.
 Am liebsten esse ich Kartoffelsalat.
 Das Essen in der Kantine schmeckt gut.

Sagen, was du morgens, mittags, abends isst

Zum Frühstück esse ich Brot mit Marmelade.
 Zum Mittagessen essen wir manchmal Spaghetti.
 Zum Abendessen essen wir oft Salat.

Zum Frühstück esse ich am liebsten BITS und BYTES.

Über Spezialitäten sprechen

In Deutschland isst man gerne Kartoffeln.
 Eine Spezialität in Wien ist die Sachertorte.

Am Imbiss etwas bestellen

Ich möchte Pommes.	Mit Ketchup?
Haben Sie keine Mayonnaise?	Doch.
Was kostet die Bratwurst?	2 Euro 10.

Außerdem kannst du ...

- ... Interviews zu Essgewohnheiten machen.
- ... einen Text über Essen in den deutschsprachigen Ländern verstehen.
- ... eine E-Mail über das Thema „Essen“ schreiben.
- ... eine Speisekarte verstehen.

Grammatik	kurz und bündig	
Nomen: Nullartikel		
der Käse (kein Plural)	Ich esse gerne Käse.	Stoffbezeichnungen benutzt man auch im Singular ohne Artikel (Nullartikel).
das Fleisch (kein Plural)	Magst du gerne Fleisch?	
die Wurst (kein Plural)	Ich mag Wurst.	
Ebenso: Brot, Fisch, Gemüse, Obst, Käse, Wurst, Quark, Joghurt		
Zusammengesetzte Nomen		
1. das Gemüse + 2. die Pfanne = die Gemüsepfanne		
Der Wortakzent ist auf dem 1. Wort. Das 2. Wort bestimmt den Artikel.		
gern – lieber – am liebsten		
Ich esse gern Kartoffeln. Ich esse lieber Kartoffeln als Reis, aber am liebsten Nudeln.		
Ja – nein – doch		
Isst du gerne Obst?	+ Ja, sehr gerne.	Nein, nicht so gerne.
Isst du nicht gerne Obst?	+ Doch , ich esse gerne Obst.	Nein, nicht so gerne.

Meine Freizeit

Eigentum
des
Cornelsen
Verlags

Das lernst du

- Über Freizeitaktivitäten sprechen
- Freizeitaktivitäten planen
- Noten, Zeugnisse und Ferien vergleichen
- Einen Blog über Freizeitaktivitäten schreiben

Was machst du am Samstag, Paula?

D

E

F

Was macht ihr am Wochenende?

Ich schlafe lang und dann ...

Sonntags besuchen wir oft meine Oma und meinen Opa.

Samstagmorgens spiele ich immer Tennis.

Hör den Dialog. Was machen die Jugendlichen am Samstag?

27

1 Machen wir was zusammen?

- 27 a Lies den Dialog. Warum sagt Paula „Ich kann nicht schwimmen“?
- ✓ Was machst du am Samstag, Paula?
 - Keine Ahnung.
 - Ich gehe vielleicht ins Schwimmbad, kommst du mit?
 - Ach, nee.
 - Warum nicht?
 - Ich kann nicht schwimmen.
 - Quatsch, natürlich kannst du schwimmen, das weiß ich doch.
 - Ich habe keinen Bikini.
 - Das glaube ich auch nicht.
 - Na gut, ich habe halt keine Lust. O.k.?
 - Ja, dann gehen wir zum THW-Sommerfest. Das ist immer toll.
 - Na ja, es geht so. Aber von mir aus.
 - Super. Wann gehen wir?
 - Keine Ahnung.
 - Ich kann ab 3 Uhr. Holst du mich ab?
 - So früh? Ich kann dich um 5 abholen. O.k.?
 - Gut, um 5 geht auch.

- b Lies die Anzeigen. Was kannst du am Wochenende machen?



EISSTADION
Die letzte Eisdisco vor dem Sommer
Samstag von 16 Uhr bis Mitternacht
Musik von Buddy Holly bis HipHop

Technisches Hilfswerk 
THW-SOMMERFEST
Du magst Technik und willst interessante Freizeitaktivitäten?
Wir zeigen, was wir machen.
Sonntag von 11 bis 18 Uhr.
Es gibt Essen und Trinken und viel Spaß.

Rote-Grütze-Theater
Hau ab! – Umarne mich!
Ein Theaterstück über Freunde, Eltern und andere Probleme – für Jugendliche ab 13. Samstag 17 und 20 Uhr.

Kinopolis am Samstag
14.15 Die Welle
16.30 King Kongs Rache
20.00 Spider Man 5
22.00 Der Untergang

- c Spielt Dialoge wie in a.

Ich gehe in die Disco.
in die Kirche.
ins Kino.
ins Theater.
zum Sommerfest.
zum Konzert.
zum Drachenbootrennen.

Was machst du am Wochenende?

Ich gehe vielleicht ins Kino.
Kommst du mit?

2 Verneinung mit *nicht* oder *kein*

a Lies den Dialog in 1 noch einmal und ergänze das *Denk nach*.

b Ergänze die Sätze mit *nicht* oder *kein*.

1. ● Wir machen eine Radtour. Kommst du mit?
■ Ich kann ... Ich habe zurzeit ... Fahrrad.
2. ● Schreib die Handynummer auf.
■ Ich kann sie ... aufschreiben. Ich habe ... Stift dabei.
3. ● Steht das Kinoprogramm ... in der Zeitung?
■ Doch, aber ich habe ... Zeitung.
4. ● Hast du ... Zeitung zu Hause?
■ Nein, ich lese ... Zeitung.

Denk nach

- Ich habe einen **Bikini**.
- Ich habe ... **Bikini**.
- Ich habe keine Zeit / keine Lust.
- Ich habe kein Geld.
- Ich kann **schwimmen**.
- Ich kann ... **schwimmen**.

3 Sprechen üben: Immer schneller sprechen

28 a Hör zu und sprich nach.

- Hast du einen MP3-Spieler?
- Nein, ich habe **keinen** MP3-Spieler.

- Siehst du gerne fern?
- Nein, ich sehe **nicht** gerne fern.

b A fragt und B antwortet mit *kein*, *keine*, *keinen* oder mit *nicht*.

1. Hast du ein Fahrrad?
2. Machst du gerne Fahrradtouren?
3. Hast du ein Kinoprogramm?
4. Kommst du mit?
5. Holst du mich ab?
6. Hast du Geld dabei?
7. Musst du heute viel arbeiten?
8. Hast du heute Zeit?

c Sammelt fünf Ja/Nein-Fragen.

Macht Partnerinterviews in der Klasse.

Hast du Lust auf Kino?

Nein, ich habe keine Lust.

4 Monate und Jahreszeiten

29 a Notiert die Monatsnamen.

Hört zu und markiert den Wortakzent.

Januar Februar

Winter	Frühling	Sommer	Herbst
Dezember	März	Juni	September
Januar	April	Juli	Oktober
Februar	Mai	August	November

b Arbeitet zu zweit. Schreibt Buchstabenrätsel mit den Monaten und Jahreszeiten. Der/Die andere muss so schnell wie möglich den Monat erraten.

BEZERDEM

5 Was ist wichtig im Jahr?

a Lies die Aussagen. Wie ist das bei dir? Ordne Monate und Jahreszeiten zu.

1. Endlich ist das Schuljahr zu Ende und wir haben Ferien.
2. Bald ist das große Fest. Toll!
3. In dem Monat habe ich Geburtstag.
4. In dem Monat macht das Freibad auf/zu.
5. Es regnet viel. / Es regnet fast nie.
6. Das neue Jahr beginnt.
7. Wir haben ein paar Tage schulfrei.
8. In den Monaten haben meine Eltern und meine Großeltern Geburtstag.

b Lies das Beispiel. Schreib Sätze mit den Informationen aus a.

1. Das ist im Sommer. Im Juli ist das Schuljahr zu Ende.

am	Tag/Tagesabschnitt
im	Monat/Jahreszeit
um	Uhrzeit

6 Zeitangaben

Fragt und antwortet.

Um wie viel Uhr klingelt der Wecker?
Um wie viel Uhr gehst du zur Schule?
Wann machst du Hausaufgaben?
Wann lernst du nicht?

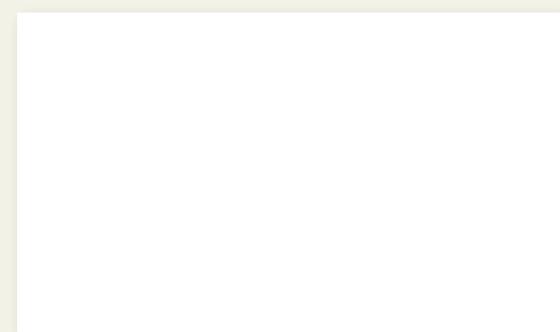
Wann ...?

Um wie viel Uhr ...?

Wann feierst du Geburtstag?
Wann hörst du Musik?
Um wie viel Uhr gehst du ins Bett?
...

7 Schulzeit und Ferienzeit

a Lies den Text. Notiere Informationen zu den Zahlen und Monaten: 1, 6, 8, August, Juli, Februar.



Das Schuljahr beginnt in Deutschland, Österreich und der Schweiz zwischen Mitte August und Mitte September und es ist im Juni oder Juli zu Ende. In Österreich haben die Schüler ungefähr 8 Wochen Sommerferien.

In Deutschland und der Schweiz sind es ungefähr 6 Wochen. Aber die deutschen Schüler und die Schüler aus der Schweiz haben mehr kurze Ferien im Jahr.

10 In Deutschland bekommen die Schüler im Februar eine „Halbjahresinformation“ mit Noten. Am Ende des Schuljahres, im Sommer, bekommen sie ein Zeugnis: Note 1 ist sehr gut und Note 6 ist sehr schlecht.

Schulferien in Berlin

Sommerferien	19.6.–2.8.
Herbstferien	30.9.–12.10.
Weihnachtsferien	23.12.–3.1.
Winterferien	3.2.–8.2.
Osterferien	14.4.–2.5.

b Vergleiche die Informationen im Text mit deinem Land. Schreib die Sätze zu Ende.

1. In Deutschland beginnen die Sommerferien im Juli oder August. Bei uns ...
2. In der Schweiz haben die Schüler ungefähr sechs Wochen Sommerferien. Wir haben ...
3. In Deutschland bekommen die Schüler im Februar ... Wir bekommen ...
4. Die Note 1 ist in Deutschland sehr gut. Die Note 1 ist bei uns ...

8 Das macht Spaß

30–32

a Sieh die Fotos an und hör zu. Welche Bilder passen zu den Aussagen?

A

C

E

B

D

b Hör noch einmal und notiere die richtige Lösung.

1. Johannes

- a chillt gerne in seinem Zimmer.
- b geht nicht gerne schwimmen.
- c macht gerne Bergtouren.

2. Er fotografiert gerne

- a Tiere.
- b Menschen.
- c Berge und Seen.

3. Klara

- a hat ein Winter- und ein Sommerhobby.
- b hat wenig Zeit für Hobbys.
- c geht am liebsten mit Freunden shoppen.

4. Sie

- a trainiert regelmäßig bei der Jugendfeuerwehr.
- b liest viel über die Feuerwehr.
- c möchte zur Jugendfeuerwehr gehen.

5. Oskar

- a muss nicht viel lernen.
- b ist ein guter Schüler.
- c hat Probleme in der Schule.

6. Er

- a ist am Wochenende müde.
- b spielt Fußball.
- c hat keine Zeit für seine Freunde.

c Beschreib die Jugendlichen.

Johannes ist 13.
Sein Hobby ist Fotografieren.
Er hat immer seine Kamera dabei.
Am liebsten ...

d Wie findest du diese Hobbys?

Fotografieren finde ich auch interessant.
Ich fotografiere am liebsten Autos oder
Motorräder, denn ich liebe Technik.

9 Ein Blog

a Lies das Blog und beantworte die Fragen.

1. Wer hat das Blog geschrieben?
2. Für wen haben sie das Blog geschrieben?
3. Was sind die Themen?

Wenig Zeit für Freizeit und Hobbys!

Hi, wir sind die Klasse 8a vom Schiller-Gymnasium in Braunschweig, 12 Schüler und 14 Schülerinnen. Unser Tag sieht so aus: 8 Uhr bis 15 oder 16 Uhr Schule, dann gehen oder fahren wir nach Hause. Manche von uns fahren eine Stunde nach Hause. Dann müssen wir noch Hausaufgaben machen und lernen. Die Hausaufgaben dauern vielleicht eine Stunde, manchmal auch zwei. Das kommt darauf an. Manche von uns machen die Hausaufgaben ganz schnell und, na ja, vielleicht nicht so genau, andere brauchen mehr Zeit. Vor den Klassenarbeiten müssen wir natürlich noch extra lernen und einige von uns haben auch Nachhilfe. Dann, also so um 18 oder 19 Uhr, beginnt die Freizeit. Aber oft sind wir müde und wollen nur chillen oder ein bisschen mit Freunden chatten.

Meistens haben wir nur am Wochenende Zeit für Hobbys und Freunde. Viele machen Sport. Einige spielen Fußball. Silke ist richtig gut. Sie trainiert beim VfL Wolfsburg. Ihr Traum: Fußballprofi. Sie will mit Fußball Geld verdienen. Zwei sind in einem Tanzclub. Ein Mädchen hat ein Pferd.

Zwei machen Zumba. Zwei Jungs und ein Mädchen sind beim THW (Technisches Hilfswerk). Das THW hilft bei Katastrophen in Deutschland und überall in der Welt. Vier Mädchen sind im Jugendclub von der Kirche.

Wie ist es bei euch? Habt ihr mehr Freizeit als wir?

~~~~~  
Toni am 4.7.  
Ihr habt aber lange Schule. Wir haben nur bis mittags, meistens bis ein Uhr, nur zweimal in der Woche bis halb vier. Wie schafft Silke das Fußballtraining? Sie muss doch bestimmt mehrmals pro Woche trainieren.

~~~~~  
Emily am 4.7.
Zumba finde ich cool. Das möchte ich auch machen. Wo kann man das lernen? Ich habe aber auch nicht viel Freizeit. Ich muss viel für die Schule lernen und habe dreimal pro Woche Nachhilfe. Vielleicht kann ich Zumba in den Ferien machen?

b Lies die Texte noch einmal. Was steht im Text und was nicht?

Korrigiere die falschen Informationen.

1. Die Jugendlichen haben vormittags und nachmittags Schule.
2. Ein Junge will Fußballprofi werden.
3. Das THW ist ein Tanzclub.
4. Ein paar Mädchen arbeiten in der Kirchengemeinde mit.
5. Die Jugendlichen haben viel Freizeit.
6. Sie sind abends müde und wollen nur noch chillen oder chatten.
7. Toni hat nicht so viel Unterricht.
8. Emily hat fast nur in den Ferien Zeit für Hobbys.

c Ergänze das Denk nach.

d Schreib einen Kommentar zum Blog.

Nummer 1 ist richtig.
Die Jugendlichen haben von
8 Uhr morgens bis nachmittags
um 15 oder 16 Uhr Schule.

Denk nach

wollen

ich	will
du	willst
er/es/sie/man	...
wir	...
ihr	wollt
sie/Sie	wollen

♪ 33

10 Phonetik: w**a Hör zu und sprich nach.**

wwwwww – ich will, du willst, er will, sie will, wir wollen, ihr wollt, sie wollen
wer? – wo? – wann? – am Wochenende
Volleyball spielen – Quark essen – Quatsch machen

**b Such W-Wörter und schreib drei Sätze mit vielen W-Wörtern. Tauscht die Zettel.
Dein Nachbar liest die Sätze vor.***Wie viel Quadratmeter hat deine Wohnung?***11 Wollen und müssen – Ein Spiel****a Wähl aus dem Kasten je zwei Dinge:**

1. Das will ich jeden Tag machen.
2. Das muss ich jeden Tag machen.

Schreib die vier Sätze auf einen Zettel.**Dein Partner/Deine Partnerin darf deinen Zettel nicht sehen.**

mein Zimmer aufräumen – einkaufen gehen – Musik hören – früh aufstehen – lange schlafen – in die Schule gehen – ins Kino gehen – lesen – Wörter lernen – fernsehen – Computer spielen – Hausaufgaben machen – in der Küche helfen – Freunde treffen – mit unserem Hund spazieren gehen

- 1. Ich will jeden Tag ins Kino gehen.*
- 2. Ich will jeden Tag ...*
- 3. Ich muss jeden Tag ...*
- 4. Ich muss jeden Tag ...*

*Ich will auch mal
Freunde treffen!*

b Spielt zu zweit. Fragt euch gegenseitig mit Ja/Nein-Fragen und findet heraus, was der/die andere notiert hat.**Wer zuerst alle Antworten geraten hat, ist Sieger.**

- Musst du jeden Tag früh aufstehen, Senia?
- Nein. Willst du jeden Tag Musik hören?
- Ja.

*Tom will**Tom muss**1. Musik hören ...***12 Umfrage zum Thema „Meine Woche“****Lest die Fragen. Fragt euch gegenseitig und notiert die Informationen.**

Wann gehst du morgens aus dem Haus?
Wann kommst du nach Hause?
Wie lange machst du Hausaufgaben?
Was machst du dann?
Wann gehst du ins Bett?
Wann stehst du am Wochenende auf?
Musst du auch am Wochenende lernen?

Wie lange pro Woche (in Minuten) ...
siehst du fern?
spielst du Computer?
machst du Sport?
liest du?
hörst du Musik?
Wie oft bist du mit Freunden zusammen?
Wie oft redest du mit deinen Eltern?

Projekt**Freizeitmöglichkeiten in eurer Stadt****Welche Freizeitmöglichkeiten gibt es bei euch?****Macht Plakate oder eine Präsentation (Wo? Wer? Wann? Wie teuer?).**

Über Freizeitaktivitäten sprechen

Ich spiele in der Schülerband. Ich spiele Gitarre.

Ich mache Judo. Wir trainieren jede Woche.

Ich muss viel für die Schule lernen. Meistens habe ich nur am Wochenende Zeit.

Von April bis Juni regnet es bei uns viel. Im Juli und August kann man gut ins Freibad gehen.

Freizeitaktivitäten planen

Was machst du am Samstag?

Keine Ahnung. / Ich weiß nicht.

Willst du mit ins Schwimmbad kommen?

Keine Lust. / Keine Zeit. / Ja, gute Idee.

Wollen wir eine Radtour machen?

Ich gehe lieber ins Kino.

Holst du mich ab?

Ich hole dich um sechs ab.

Noten, Zeugnisse und Ferien vergleichen

In der Schweiz haben die Schüler sechs Wochen Sommerferien. Wir haben acht Wochen.

In Deutschland ist die Note 6 sehr schlecht. Bei uns ist 6 sehr gut.

Außerdem kannst du ...

... Informationen in Zeitungsanzeigen finden.

... Texte über Schule in den deutschsprachigen Ländern verstehen.

... ein Blog über die Aktivitäten von Schülern verstehen, kommentieren und schreiben.

Grammatik

kurz und bündig

Satzklammer

Position 2

Ich	will	heute ins Schwimmbad
Ich	kann	nicht
Ich	muss	heute

Ende

gehen.
mitkommen.
lernen.

Modalverb *wollen*

ich	will
du	willst
er/es/sie/man	will
wir	wollen
ihr	wollt
sie/Sie	wollen

Verneinung mit *nicht* oder *kein*

ein → **kein**

Ich habe einen Computer / ein Handy / eine Zeitung.

Ich habe **keinen** Computer / **kein** Handy / **keine** Zeitung.

Ich habe **kein** Geld / **keine** Zeit / **keine** Lust.

Ich kann nicht schwimmen.

nicht

Ich schwimme gern.

Ich kann kochen.

Ich spiele gut Tennis.

Ich schwimme **nicht** gern.

Ich kann **nicht** kochen.

Ich spiele **nicht** gut Tennis.

Präpositionen (temporal): *im, am, um, ab*

im → Monat/Jahreszeit

im Januar, im Winter

am → Wochentag/Tagesabschnitt

am Montag, am Vormittag, **! in** der Nacht

um → Uhrzeit

um 8 Uhr

ab → Zeitpunkt

ab 3 Uhr / ab Montag / ab April

Bildquellen

Cover Fotolia, Industrieblick – S. 4 8 + 9: Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold; 10: Fotolia, Ingo Bartussek; Kleine Pause: Cornelsen Schulverlage, filma productions; 11: Shutterstock, Kaponia Aliaksei; 12: Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold; 13: Shutterstock, Claudio Divizia; 14: Lutz Rohrmann; Große Pause: Cornelsen Schulverlage, filma productions – S. 5 Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold; Hintergrund: Fotolia, Max Diesel – S. 6 Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold – S. 8 Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold – S. 9 A: Karel Brož; B: Friederike Jin; unten: Shutterstock, Jojje – S. 13 Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold; Hintergrund: Fotolia, Max Diesel – S. 14 Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold – S. 15 Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold – S. 16 oben: Shutterstock, Martin Rettenberger; Mitte links: Shutterstock, Natalia Lisovskaya; Mitte rechts: Shutterstock, Evgeny Tomeev; unten: Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold – S. 17 A: Shutterstock, A_Lein; B: Shutterstock, avs; C: Shutterstock, rprongjai; D: Shutterstock, Jenny Sturm; E: Shutterstock, llaszlo; F: Shutterstock, avs; G: Shutterstock, Lilyana Vynogradova; unten: Shutterstock, Ildi Papp – S. 18 oben: Karl Kolarik; unten: Shutterstock, Aleksandar Todorovic – S. 19 Lutz Rohrmann – S. 21 A: Fotolia, Stasique; B: Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold; C: mauritius images / imageBROKER / Jochen Tack; D: Shutterstock, dotshock; E: Fotolia, Ingo Bartussek; F: Shutterstock, Photobank gallery; Hintergrund: Fotolia, Max Diesel – S. 22 oben: Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold; unten links: Shutterstock, Sergey Nivens; unten Mitte: Lutz Rohrmann; unten rechts: Technisches Hilfswerk – S. 23 Shutterstock, Smit – S. 24 Shutterstock, Monkey Business Images – S. 25 A: Fotolia, Kzenon; B: mauritius images / imageBROKER / Thomas Frey; C: Fotolia, muro; D: Shutterstock, Fotokostic; E: Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold – S. 26 oben: Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold; Mitte: Shutterstock, Rob Hainer; unten links: Shutterstock, karelnoppe; unten rechts: Shutterstock, Jacek Chabraszewski – S. 31 Fotolia, Ghen – S. 32 Cornelsen Schulverlage, filma productions – S. 33 Cornelsen Schulverlage, filma productions – S. 34 oben links: Shutterstock, Igor Matic; unten links: mauritius images / Alamy; unten rechts: Shutterstock, Couperfield – S. 35 Shutterstock, Sorbis; Hintergrund: Fotolia, Max Diesel – S. 36 oben: Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold; Hände: Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold; Schild unten links: Shutterstock, DenisNata; Schild unten rechts: Shutterstock, Pressmaster – S. 37 A + B + C: Heinz-Guenther Hamich – S. 38 1: Shutterstock, sianc; 2: Shutterstock, Andrej Arkusha; 3: Shutterstock, stockyimages; 4: Shutterstock, Sergey Novikov; 5: Shutterstock, Kaponia Aliaksei; 6: Shutterstock, Olesia Bilkei; 7: Shutterstock, Pablo Rogat; rechts oben: Shutterstock, photosync; rechts Mitte: Shutterstock, auremar; rechts unten: Shutterstock, gorbelabda – S. 39 oben: Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold; Mitte links: Shutterstock, Neamov; Mitte: Shutterstock, Karkas; Mitte rechts: Shutterstock, photobank. Ch; unten links: Shutterstock, Surphphoto; unten rechts: Shutterstock, Preto Perola – S. 40 Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold – S. 41 links: Shutterstock, Valua Vitaly; 2. von links: Shutterstock, Edyta Pawlowska; 2. von rechts: Shutterstock, Edyta Pawlowska; rechts: Shutterstock, Monkey Business Images – S. 43 1 + 2 + 3 + 4: Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold; Hintergrund: Fotolia, Max Diesel – S. 44 oben links + oben rechts: Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold; unten: Shutterstock, Matthew Benoit – S. 45 A + B: Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold – S. 47 1. Reihe links: Shutterstock, Luis Molinero; 1. Reihe Mitte: Shutterstock, Zhdanova Valentyna; 1. Reihe rechts: Shutterstock, Roman Vanur; 2. Reihe links: Shutterstock, Nattika; 2. Reihe 2. von links: Shutterstock, Joop Hoek; 2. Reihe 2. von rechts: Shutterstock, Sergey Zvyagintsev; 2. Reihe rechts: Shutterstock, qju; 3. Reihe links: Shutterstock, Yulia Davidovich; 3. Reihe 2. von links: Shutterstock, Steve Cukrov; 3. Reihe 2. von rechts: Shutterstock, Evgeny Karandaev; 3. Reihe rechts: Shutterstock, designelements; 4. Reihe: Lutz Rohrmann – S. 48 Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold – S. 49 Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold – S. 51 Shutterstock, Claudio Divizia; Hintergrund: Fotolia, Max Diesel – S. 52 oben + Mitte + unten: Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold; oben im Bildschirm: mauritius images / Udo Siebig – S. 53 1: Shutterstock, ZouZou; 2: Shutterstock, RimDream; A: Shutterstock, Mario Savoia; B: Shutterstock, Ralf Gosch; C: Fotolia, Kara; D: Shutterstock, pryzmat; E: Shutterstock, pisaphotography; F: Shutterstock, Paolo Gianti – S. 54 Friederike Jin – S. 55 Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold – S. 56 oben: Shutterstock, Sergey Kandakov; A + B + C + D: Friederike Jin; E: picture alliance / AA; F: Shutterstock, Sean Pavone – S. 57 oben + unten: Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold; Mitte: Friederike Jin – S. 59 1: Goethe Institut, Bernhard Ludewig; 2: Die Jugendherbergen, Dahn; 3: Shutterstock, Iakov Filimonov; 4: Fotolia, Simone Werner-Ney; 5: Shutterstock, Ilka Erika Szasz-Fabian; Hintergrund: Fotolia, Max Diesel – S. 60 oben: Shutterstock, Julia Pivovarova; unten: Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold – S. 61 Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold – S. 62 oben: mauritius images / Edith Laue; Mitte: Fotolia, Bianca Bender; unten: Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold – S. 63 oben: mauritius images / Rainer Waldkirch; Mitte: picture alliance / augenklick/fi; unten: Fotolia, Bernd Deinert – S. 65 oben links: Fotolia, A. Karnholz; oben Mitte: Fotolia, freezeframe; oben rechts: Lutz Rohrmann; Mitte links: mauritius images / imageBROKER / J. W. Alker; Mitte rechts: Shutterstock, linerpics; unten rechts: Österreichische Post AG – S. 68 Cornelsen Schulverlage, Hugo Herold – S. 70 Cornelsen Schulverlage, filma productions – S. 71 Cornelsen Schulverlage, filma productions – S. 72 Cornelsen Schulverlage, filma productions

Karten/Grafiken

U2 Cornelsen Schulverlage, Carlos Borrell – U3 Cornelsen Schulverlage, Dr. Volker Binder

Textquellen

S.31 Rosita Blissenbach: Gedicht „Fragen einer Ananas“ aus: „Oder die Entdeckung der Welt“, S. 323, Beltz Verlag 1997

prima plus

ist ein Lehrwerk für Jugendliche ohne Deutsch-Vorkenntnisse, das auf alle international anerkannten Prüfungen vorbereitet. Die Bände A1.1 / A1.2 führen zur Niveaustufe A1 und die Bände A2.1 / A2.2 zu A2 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens. Die weiteren Bände führen zu den Niveaustufen B1, B2 und C1.

Das Konzept

Der transparente Aufbau mit überschaubaren Lernportionen macht das Lernen und Unterrichten mit prima plus einfach. prima plus zeichnet sich aus durch

- eine konsequente Orientierung am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen
- die Integration der Grammatik in sprachliches Handeln
- eine in den Unterrichtsablauf integrierte systematische Schulung der Aussprache und Intonation
- die Entwicklung des Hör-Seh-Verstehens
- vielfältige Angebote zur Binnendifferenzierung
- den Einbezug digitaler Medien
- interkulturelles Lernen und die Vermittlung der deutschsprachigen Welt in ihrer Vielfalt

Cornelsen

ISBN 978-3-06-120639-0



9 783061 206390